

Das bunte Biotop an der Blumenhöhe

Drei junge Bewohner des staatlichen Internats am Gymnasium erzählen, wie sich ihr Leben in der Rottaler Kreisstadt gestaltet



Von Herwig Slezak

Pfarrkirchen. Rund 1000 Schüler besuchen das örtliche Gymnasium. Davon wohnt jeder fünfzehnte im staatlichen Internat. Die zwei Neulinge Lea (10) und Henri (12) erzählten der Heimatzeitung von ihren ersten Eindrücken übers Leben an der Blumenhöhe. Leas Bruder Alexander (13) wohnt hier bereits das vierte Jahr und äußerte sich als alter Hase.

Süßes vom „Wölfchen“

Lea Wölfst das Nesthäkchen im Internat. Einige Mitschüler nennen sie deshalb „Wölfchen“. Seit September wohnt die Zehnjährige im Rottal und fühlt sich wohl. In der Schülereküche backt sie gerne amerikanische Brownies oder Muffins. „Natürlich finde ich für meine Kuchen schnell Abnehmer.“ Oder Lea vertreibt sich die Zeit am Kicker-Kasten sowie beim Tischtennis auf der Platte vor dem Heimgebäude. Solange Lea die Grundschule besuchte, wohnte sie bei ihrer Oma nahe Mühlendorf am Inn. Ihre Mutter starb bereits, als sie noch ein Baby war. Mit dem Übertritt aufs Gymnasium folgte Lea ihrem großen Bruder ins Internat nach Pfarrkirchen.

Der drei Jahre ältere Alexander Wolf geht seit diesem Schuljahr zwar nicht mehr aufs Gymnasium, kann aber selbstverständlich weiter im Heim wohnen. „Als ich vor

über drei Jahren ankam, hat mich anfangs das Heimweh geplagt, ich habe aber schnell Anschluss gefunden“, erinnert sich der Siebtklässler. Er lebt gerne hier, was auch daran liegt, dass es lustig zugehen kann: „Kürzlich hat sich einer aus dem Internat morgens aus Versehen mit Schlafoberteil auf den Weg in die Schule gemacht.“ Besonders schätzt Alexander das bunte Freizeitangebot, darunter den Sportabend am Montag. „Fußball ist mir am liebsten.“ Und er freut sich, abends einmal pro Woche mit seiner Schwester durch die Stadt bummeln und seine Lieblingsseidiele in der Bahnhofstraße aufsuchen zu dürfen. Sein Kamerad Henri kommt gerne mit.

Wie Lea ist auch Henri Haberland neu im Schülerheim. Der Zwölfjährige besucht bereits die siebte Klasse. „Zunächst bin ich in München auf die Montessorischule gegangen, auf dem Gymnasium hat es mir danach nicht mehr getaugt.“ Im Rottal kommt er sowohl mit seinen Mitbewohnern als auch mit seinen Klassenkameraden gut klar. „Und ich finde, dass nicht nur in Latein der Stoff besser erklärt wird als in meiner alten Schule.“ Das Wochenende verbringt der vielseitige Henri bei seiner Familie in der bayerischen Landeshauptstadt. „Gleich am Freitag spiele ich mit meiner alten Band“, erzählt der junge Schlagzeuger des Musikquartetts namens „White Night“.

So gut wie voll belegt

Alle 66 Bewohner des Internats sind in Einzel- oder Doppelzimmern nach Geschlechtern getrennt untergebracht. Damit ist das Heim so gut wie voll. Wochentags werden im Speisesaal gemeinsam drei Mahlzeiten eingenommen. Am Nachmittag erledigen die Schul-



Gerne kommen die jungen Internatsbewohner (von links) Henri, Lea und Alexander in ihre Schülereküche.



Nimmt am Basketballkorb Maß und schätzt die Freizeitangebote im Heim: Henri aus München.



Spielen sich nicht nur beim Tischtennis oft die Bälle zu: Lea und ihr großer Bruder Alexander aus dem Internat. – Fotos: Slezak

kinder während der Studierzeit von 15 bis 17.45 Uhr ihre Hausaufgaben – inklusive einer halbstündigen Pause. „Wir haben den Vorteil, dass wir dort notfalls Lehrer fragen können“, weiß das Trio zu schätzen. Da Lea, Alexander und Henri zu den Jüngsten im Internat zählen, heißt es für sie abends ab 21 Uhr: Schlafenszeit. Natürlich würden die drei gerne länger aufbleiben als erlaubt.

Die Gründe, ins Internat zu kommen, sind vielseitig. Niemand weiß das besser als Gabi Edhofer. Sowohl strahlendes Kinderlachen als auch bittere Tränen sind ihr vertraut. „Wir sind ein buntes Biotop“, sagt die erfahrene Leiterin der Einrichtung. So fühlt sich das Leben an der Blumenhöhe durchaus an wie in einer großen Familie. Das Abschiednehmen von ihrer Oma am Sonntagabend fiel Lea anfangs dennoch nicht leicht.

Liebe Leser,

unser PNP-Mitarbeiter Herwig Slezak ist Woche für Woche mit Mädchen und Buben zwischen 6 und etwa 14 Jahren unterwegs, um sich ihre Sicht der Welt zeigen und erklären zu lassen und mit ihnen über Hobbys, besondere Interessen oder ihre Meinung zu verschiedenen Themen zu reden. Was dabei herauskommt, lesen Sie jeden Samstag in der Rubrik „Jung & bunt“ im Lokalteil Ihrer Heimatzeitung. Viel Spaß.

PS: Falls Sie Kinder kennen, die eine spannende Geschichte zu erzählen haben, rufen Sie bitte in der Lokalredaktion der PNP an unter ☎ 0 85 61/23 49 21.

Wenn es in einer Woche das nächste Mal „Jung & Bunt“ heißt, erzählen drei Nachwuchsmusiker des Trachtenvereins, wie sie sich auf die Prüfung zu ihrem ersten Leistungsabzeichen vorbereiten.